

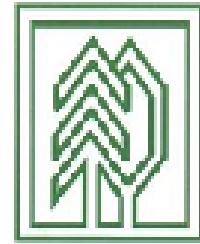
Im Blickpunkt: Bulgarien

“Billig allein reicht nicht...”

(14.07.2008)

Seit 2007 ist Bulgarien Teil der Europäischen Union. Dennoch ist die Holz- und Möbelindustrie Bulgariens in anderen EU-Ländern immer noch wenig bekannt.

Wir fragen Peter Abrashev, den Präsidenten der Bulgarischen Föderation der Gewerkschaftsorganisationen der Forstarbeiter und Arbeiter in der Holzverarbeiteten Industrie (FSOGSDP) nach seinen Einschätzungen zur Entwicklung und Situation in der Branche.



Petar Abrashev is President of FSOGSDP. Branches of the federation: forestry, wood processing industry, and furniture and cellulose-paper industry

☛ Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern hat die Holz- und Möbelindustrie in Bulgarien ein eher geringes Gewicht. Welche Bedeutung hat dieser Sektor innerhalb der bulgarischen Wirtschaft?

Die Holz- und Möbelindustrie hat eine große Tradition in Bulgarien. Die Industrie hat sich aus langjähriger Nähe zum Rohstoff Holz entwickelt. Die Holzproduktion sichert vielen Menschen Arbeit und Einkommen. Die organisierte Gewerkschaftsbewegung der Arbeiter in der Holzindustrie hat dies seit ihren Anfängen vor fast hundert Jahren mitgeprägt.

☛ Wie haben sich die wirtschaftlichen und politischen Veränderungen der letzten zwei Jahrzehnte auf die Branchenentwicklung ausgewirkt? Was hat sich negativ verändert – und wo siehst du positive Entwicklungen?

Der ernsthafte Fortschritt in der Entwicklung dieser Branchen kann in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts beobachtet werden, als viele moderne Unternehmen gegründet wurden auf Grund des Bedürfnis nach Rohholz oder Holzprodukten, die entweder selbst hergestellt oder in KOMI ASSR produziert wurden. Dies führte zu einer breiten Basis an hoch qualifizierten Mitarbeitern und zu Investitionen in Forschung und Entwicklung.

Der politische und wirtschaftliche Wandel im Land hat auch die beiden Branchen deutlich betroffen. Die massenhaften Wechsel in Verwaltung und Management, der nur aus politischen Gründen erfolgte, und deren Ersatz, der oft nicht genug für die

anliegenden Aufgaben vorbereitet waren, zudem die fehlende Abstimmung zwischen den staatlichen Stellen sowie der Mangel an Kontrollen, gescheiterte Reformen in der Holzwirtschaft wie auch die so genannte Massenprivatisierung der staatlichen Holz- und Möbelbetriebe haben alle zur Schließung vieler Betriebe und einem Mangel an Innovationen und neuen Technologien durch fehlende Investitionen geführt. Gute Facharbeiter waren dazu gezwungen, sich neu zu orientieren. Viele der neu gegründeten Klein- und Kleinstunternehmen verfügen nur über veraltete Technik.

Seit 2000 gibt es wieder positive Entwicklungen in der Branche. In den letzten Jahren ist die Zahl der Unternehmen gestiegen und gleichzeitig auch die Zahl der Beschäftigten. Zwischen 2002 und 2005 lag die Beschäftigungsrate in beiden Sektoren bei 39,41.

Von 2001 bis 2006 hat die wachsende Dynamik der Realproduktion und der Absatzfähigkeit in der Holzverarbeitenden Industrie zu einem schnelleren Wachstum als in der verarbeitenden Industrie insgesamt geführt. Die durchschnittlich Wachstumsrate liegt mit 15,8 % an vierter Stelle und liegt über 5 Prozentpunkte über dem Wachstum der verarbeitenden Industrie (10,5 %). Die Preise für Holzprodukte auf dem Binnenmarkt, auf den der Großteil der Produktion fällt, steigen trotzdem langsamer als die durchschnittlichen Preise für verarbeitete Güter. Produziert wird hauptsächlich für den Binnenmarkt. Der Anteil am Export verglichen mit dem kompletten nationalen Exportaufkommen liegt bei 1,12 % (2005). Von 2003 bis 2005 ist der Export des Holzverarbeitenden Sektors verglichen mit dem Möbelsektor höher, aber die Einkommen in der Möbelindustrie sind viel höher. Dies bestätigt die Effektivität der Produktionsexporte mit einem höheren Grad

an Verarbeitung und rechtfertigt die Anstrengungen die unternommen wurden, um den Rohholzexport zu stoppen. Die Erhöhung der Arbeitsproduktivität ist aber niedriger als in der herstellenden Industrie und ist um ein achtfaches niedriger als in der EU. Es gibt daher ein Interesse der Unternehmen, höhere Standards einzuführen. Fast 43 Unternehmen haben ISO-9001 unterschrieben, 2003 waren es noch 10. Der Fortschritt der Holz- und Möbelindustrie hängt in großen Teilen von der wachsenden Herstellung im Inland und der Verbesserung des Wirtschaftsklima im Land ab.

Die positiven Trends sind Tatsachen und ein Ergebnis einer zunehmend konkreter werdenden Anpassung an die Marktwirtschaft. Gleichzeitig gibt es mehrere negative Zustände, die eine Folge der Übergangsperiode sind und die bewältigt werden müssen: niedriger Wissenstand und veraltete Technik, vergleichsweise niedrige Arbeitsproduktivität, Mangel an qualifiziertem Personal etc.

☞ In Bulgarien werden europaweit die niedrigsten Löhne und Gehälter bezahlt. Was könnt ihr tun, damit gute Arbeit auch fair und besser bezahlt wird?

Die Löhne in Bulgarien sind in der Tat drastisch niedrig, insbesondere wenn man das Einkommen mit den Lebensunterhaltskosten vergleicht. Aber die Gewerkschaften sahen sich während der Transition vielen Problemen wie Hyperinflation, Massenarbeitslosigkeit, massiven Verstöße gegen das Arbeitsrecht und teilweise monatelangen Verzögerungen bei der Auszahlung von Gehältern gegenüber. Wir können feststellen, dass in der Lohnfrage in den letzten Jahren Fortschritte erreicht wurden. Für den Zeitraum von 2001 bis 2008 ist der Durchschnittslohn in der Holz- und Möbelindustrie um 80% gestiegen. Die Bemühungen, die Löhne zu erhöhen werden mit allen legalen Mitteln fortgesetzt.

☞ Stimmt es eigentlich, dass international tätige Unternehmen den Beschäftigten in ihren bulgarischen Betriebe bessere Arbeitsplatzstandards und höhere Löhne bieten?

Die Antwort zu dieser Frage ist nicht einfach. Möglicherweise hängt es vom jeweiligen Unternehmen ab und deren jeweiliger Zielsetzung ab? Auch ist die Anwesenheit von internationalen Unternehmen in der Branche im jetzigen Zustand eher symbolisch.

☞ Welche Möglichkeiten habt ihr als Gewerkschaft, Arbeitnehmerinteressen sowohl im Betrieb wie auch in Wirtschaft und Gesellschaft durchzusetzen?

Wir nutzen unsere Möglichkeiten maximal aus, um durch Tarifverträge die Löhne und Gehälter der Beschäftigten zu verbessern und die Sicherheits- und Gesundheitsstandards sowie die Arbeitsbedingungen kontinuierlich zu verbessern. Wir handeln jedes Jahr die Mindesteinkommen gemäß den grundlegenden Wirtschaftsaktivitäten und Qualifikationsgruppen mit Vertretern der Wirtschaft und der Regierung aus. Wir unterstützen die Unternehmen in der Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit.

☞ Wie wichtig ist der Austausch zwischen Gewerkschaften und die Zusammenarbeit europäischer Partner? Welche Vorteile erwartet ihr von der Zusammenarbeit?

Es besteht kein Zweifel dass der Austausch von Informationen für die Situation und Entwicklung der Holz- und Möbelindustrie und die Entwicklung nationaler Sozial- und Arbeitsstandards notwendig ist, wie auch die Vernetzung für den Fortschritt der Branche in der EU für mehr und effektivere soziale Zusammenarbeit und damit für mehr Schutz der Beschäftigten und ihrer Interessen sorgt.

☞ Europäischer Informationsaustausch soll dazu beitragen, mehr über die Branchenentwicklung in anderen Ländern zu erfahren und gemeinsame Interessen auszuloten. Inwieweit ist dies für dich schon gelungen?

Die Erfolge sind offensichtlich und ihr Nutzen ist unbestreitbar, aber ich denke, dass derartige Ideen großes Potential haben, das nicht unbedingt innerhalb eines Jahres vollständig abgedeckt werden kann.

Bielefeld – Sofia
Juni 2008